



Dräulzer Mulopp

Information der UDW – Unabhängige Drolshagener Wählergemeinschaft e. V.

September 2015

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Drolshagener Land, wenn Sie dies lesen, war bereits Bürgermeisterwahl. Drolshagen hat einen neuen Bürgermeister bzw. eine neue Bürgermeisterin oder fiebert der Stichwahl entgegen. Bei der Wahl vor fünf Jahren war der UDW die Sensation gelungen: Unsere Kandidatin Gaby Demnig hätte fast die Wahl gewonnen.

In diesem Jahr konnten wir trotz großer Bemühungen keinen Kandidaten ins Rennen schicken. Die UDW wird, auch angesichts der dramatisch schlechten finanziellen Situation, der neuen Führungskraft wieder eine sehr kritische aber ergebnisorientierte Zusammenarbeit anbieten und weiter für eine gute Zukunft unserer Stadt kämpfen - auch wenn durchaus schmerzhaft Beschlüsse zu erwarten sind. Wir hoffen, dass unsere Kritik, unsere Ideen und Anregungen unter dem neuen Bürgermeister mehr Gehör finden als dies in den vergangenen zwei Jahrzehnten der Fall war.

Für Anregungen und Ideen sind wir weiter dankbar, fordern Sie uns.



www.udw-drolshagen.de

Freundliche Grüße Ihre UDW


Stefan Schürmann / Vorsitzender

Menschenwürde für alle

Frühzeitig haben wir erkannt, dass die Flüchtlinge auch vor Drolshagen nicht Halt machen. Nicht zuletzt angeregt durch zwei von uns angestoßene Treffen von Dräulzern mit Flüchtlingen im Heimathaus bzw. zuletzt im Alten Bahnhof in



Hützemert freuen wir uns über die Arbeit des Netzwerks Asyl. Hier unternehmen Ehrenamtler und Verwaltung gemeinsame Anstrengungen, um in dieser Situation die Menschenwürde sicherzustellen. In den letzten 12 Monaten hat sich die Zahl der Flüchtlinge auf aktuell über 100 Menschen mehr als verdoppelt. Wir rufen Sie und Euch auf: Tut alles Mögliche, um die demnächst noch kommenden Kinder, Frauen und Männer in Not zu begleiten und ihnen den meist vorübergehenden Aufenthalt im Südsauerland erträglich zu machen. Wir danken allen, die schon so viel getan haben.

Bürokratisch oder menschlich: diese Frage haben Rat und Verwaltung der Gemeinde Much für sich klar zugunsten der Menschlichkeit ent-

schieden. Als der Mucher Bürgermeister auf seinem Pilgerweg durch Drolshagen zufällig bei einem UDWler übernachtete wurde auch über den Umgang mit Flüchtlingen gesprochen. UDWlerInnen fuhren daraufhin zum Erfahrungsaustausch zu Bürgermeister Norbert Büscher in den Rhein-Sieg-Kreis. Much und Drolshagen sind von Größe und Struktur vergleichbar, und so war es für beide Seiten ein sehr interessanter Austausch. Idee dort war, zu versuchen, in der Hälfte der Dörfer je ein Haus/eine Wohnung anzumieten und die Unterbringung der Menschen dezentral zu regeln. Bisher klappt das gut. Auch in Much geht nichts ohne Hilfe von Ehrenamtlern. Erkenntnis war auch, dass den Ehrenamtlern Profis zur Seite stehen müssen - ein Sozialarbeiter und ein Hausmeister wurden dafür zusätzlich eingestellt. Herr Büscher und sein Fach-

leiter Stefan Mauerma legten Wert auf die Feststellung, dass nur durch frühzeitige und sehr offene Kommunikation mit den Bürgern und dem Rat so erfolgreich gearbeitet werden kann.



v.l.n.r.: Annina Struve, Christoph Buchholz, Bürgermeister Büscher und Fachleiter Mauerma aus Much, Lucia Stupperich und Stefan Schürmann

Kasse leer! – Keiner Schuld?

In dieser Wahlperiode war der wichtigste zu beschließende Tagesordnungspunkt der Haushalt für das Jahr 2015. Die prekäre Situation der Stadtfinanzen zeigt sich an der Entwicklung der jährlichen Verluste:

	geplanter Verlust nach Haushaltsplan	tatsächlicher Jahresverlust
2011	0,58 Mio. €	4,36 Mio. €
2012	0,72 Mio. €	0,61 Mio. €
2013	0,27 Mio. €	1,66 Mio. €
2014	0,46 Mio. €	1,98 Mio. €
2015	0,77	?

Jedes Jahr werden weitere Millionen „negatives Ergebnis“ verbucht. Ursache waren regelmäßig im Haushaltsplan zu hoch angesetzte Gewerbesteuererinnahmen mit entsprechend hoch angesetzten Ausgaben sowie zu niedrig kalkulierte Kosten. Das Eigenkapital der Stadt (grob gesagt: die Summe der Vermögenswerte nach Abzug der Verbindlichkeiten) sank seit 2008 um ca. 40 %, das bedeutet: wir leben seit langem über unsere Verhältnisse und leben von der Substanz! Seit dem Jahr 2012 befindet sich Drolshagen wegen der erheblichen Verluste in der Haushaltssicherung, d.h. der Haushaltsplan muss durch die Kommunalaufsicht genehmigt und bis 2017 muss von der Stadt ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden, sonst droht eine staatliche Zwangsverwaltung. Dennoch: Schon ab 2013 schnellen die Jahresverluste wieder drastisch nach oben, sie betragen regelmäßig ein Vielfaches des nach Haushaltsplan vorgesehenen Fehlbetrages. Unberührt von allem plan-

te die Stadtverwaltung für 2015 einen neuen Jahresverlust von ca. 0,77 Mio. € ein, wobei wieder völlig unrealistische Gewerbesteuererinnahmen angenommen

wurden. Wo der tatsächliche Jahresfehlbetrag enden wird, ist ungewiss, schon jetzt werden deutlich höhere Verluste erwartet, weil die tatsächlichen Einnahmen aus der Gewerbesteuer weit hinter den Planzahlen zurück bleiben. Allein die sogenannten Kassenkredite (Überzie-



hungskredite mit variablem Zinssatz) belaufen sich mittlerweile auf fast 10 Mio. €.

Statt die Ausgaben an die wirklich zu erwartenden Einnahmen anzupassen, stimmten neben der CDU auch SPD und UCW beim Haushalt 2015 für diese Planzahlen: Die UDW war die einzige Fraktion, die dies bereits bei den Haushaltsberatungen beanstandete und deshalb die Zustimmung zum Haushalt verweigerte. SPD und UCW sind zum Mehrheitsbeschaffer der sparunwilligen CDU geworden, die UDW bleibt die einzige Kraft, die der Verschwendung Einhalt gebietet. Als Konsequenz dieser unheiligen Allianz aus CDU, SPD und UCW wird wohl schon für das Jahr 2016 mit deutlichen Steuererhöhungen zu rechnen sein. Man kann aber nicht immer nur an der Steuerschraube drehen: bei noch höherer Gewerbesteuer werden weitere Gewerbebetriebe Drolshagen verlassen bzw. sich hier nicht mehr ansiedeln, noch höhere Grundsteuer und Erschließungsbeiträge machen Drolshagen auch als Wohnsitz unattraktiv. Die Folge werden weiter sinkende Einnahmen sein! Wir müssen die Kosten reduzieren, sicherlich ein schwieriges Ziel, das aber erreicht werden kann, wenn ein Wille hierzu vorhanden ist.

Interessante Nachricht am Rande: Much betreibt den Bauhof gemeinsam mit der Nachbarkommune und derzeit wird überlegt, eine dritte! Gemeinde ins Boot zu holen. Auch so kann man viel sparen

Braucht Kultur ein neues Haus?

In der Annostraße soll ein Kulturhaus gebaut werden, das ein Zentrum für kulturelle Veranstaltungen wie Töpferkurse der Volkshochschule, Bauchtanzgruppen etc. sein soll; auch einen Umzug der Pfarrbücherei, eine Ansiedlung der Musikschule sowie einen Umzug des städtischen Archivs in die Räume des Kulturhauses wünschen sich die Initiatoren. Träger soll eine hierfür gegründete Stiftung sein, die steuerlich als gemeinnützig anerkannt ist und deren Mitglieder ein Drolshagener Unternehmen, einige Drolshagener Bürger, darunter Prof. Hubertus Halbfas, sowie die Stadt Drolshagen selbst sind. Die Mittel für den Bau des Hauses in Höhe von ca. 700.000,00 € will das beteiligte Unternehmen aufbringen, die beteiligten Bürger sind mit kleineren Spenden an der Stiftung beteiligt und die Stadt ließ bereits ein historisches Fachwerkhaus für 40.000,00 € neben dem Heimathaus abreißen.

Die UDW erkennt an, dass es lobenswert ist, wenn sich Bürger für die Weiterentwicklung der Stadt auch auf kulturellem Gebiet engagieren und insbesondere das beteiligte Unternehmen derart großzügig finanzielle Mittel zur Verfügung stellt. Dennoch spricht sich die UDW-Fraktion gegen den Bau dieses Hauses aus: Drolshagen hat wie kaum eine andere Gemeinde im Umland Räume für kulturelle Aktivitäten jeglicher Art: da gibt es die zahlreichen Dorfgemeinschaftshäuser, z.B. in Germinghausen oder den Hützemerter Bahnhof. Aber auch in vielen anderen Dörfern haben die Träger solcher Häuser Mühe, durch eine regelmäßige Belegung die laufenden Betriebskosten und Abschreibungen erwirtschaften zu können. Wir haben das Clemenshaus mit dem großen Saal und kleineren Räumen, wir haben den Musiksaal im Alten Kloster und das Mehrgenerationenhaus, nachmittags Leerstände in den Schulen, die von der Volkshochschule und der Musikschule genutzt werden können, es gibt leerstehende Gaststätten etc..



Hier ist zwar eine Lücke – es fehlt aber bestimmt kein Kulturhaus!

Das Kulturhaus verschärft den Verdrängungswettbewerb, und zumindest bei den Dorfgemeinschaftshäusern wird letztlich die Stadt bei Verlusten aufkommen müssen, die Kosten für Archiv, Töpferofen oder Musikschule würden ohnehin die Stadt treffen. Sieht man dann noch, dass von den 700.000,00 € infolge der steuerlichen Absetzbarkeit mehr als die Hälfte von der öffentlichen Hand getragen werden soll, wovon ein Großteil bei der Stadt Drolshagen verbleibt, dann fragt es sich, ob es sinnvoll ist, dass die Stadt einen derartigen Verdrängungswettbewerb mit subventioniert. In Zeiten, in denen die Stadt jeden Cent dreimal umdrehen muss, bevor er ausgegeben wird, können wir uns das einfach nicht leisten.

Als Krönung des Ganzen widerspricht der von der Stiftung vorgelegte Entwurf in allen wichtigen Punkten der Gestaltungssatzung. Das

schlägt dem Fass den Boden aus und ist mit der UDW so nicht zu machen.

Schülerticket – besser für alle!

Tolle Sache: ein Busticket zur flexiblen Freizeitgestaltung. Zeitliche Entlastung der Eltern, Geldbeutel, Umwelt und Klima werden durch nicht gefahrene Kilometer geschont, der ÖPNV gestärkt. Angepriesen als Alleinstellungsmerkmal der Region.

So weit, so ... ärgerlich, dass im vergangenen Schuljahr fast 10% der Drolshagener Schüler nicht in diesen Genuss gekommen sind! Denn das Ticket gilt nicht für die sog. Auspendler. Dies sind Schüler aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe, die in den Nachbarkreisen zur Schule gehen. Drolshagen als Randgemeinde hat hier, bezogen auf beide Kreise, mit Abstand die höchsten Schülerzahlen zu verzeichnen, bei denen diese Regelung greift.

Ein Alleinstellungsmerkmal haben die betroffenen Schüler in der Tat, denn während die anderen mal eben nach Siegen ins Kino fahren, schaut der eine derweil in die Röhre. Auch für Musikschule, KOT und Co ein Verlust, denn hier können viele Kinder und Jugendliche die Angebote aufgrund der eingeschränkten Mobilität nicht wahrnehmen. Die UDW hat als erste im Kreis Olpe dieses Thema aufgegriffen, bereits in der Ratssitzung am 04.09.14 wurde auf einen UDW-Antrag hin beschlossen, den Bürgermeister zu beauftragen, sich auf Kreisebene für die Ausweitung des Tickets einzusetzen. Im Kreistag wurde die Ausweitung abgelehnt.

Die Enthaltung der Drolshagener CDU-Abgeordneten im Kreistag zeigte dann allerdings, dass nicht alle Fraktionen hier für eine Gleichbehandlung sorgen wollen.

Landrat Beckehoff ist trotz der eingebauten Ungerechtigkeit stolz auf das Ticket und wird in der WR vom 03.September 2015 zitiert: "Das Ticket ist ein Erfolgsmodell". Er lobt dort ausdrücklich die Tatsache, dass das Ticket zu einer großen Mobilität unter den jungen Leuten auch im Freizeitbereich geführt hat. Die UDW wird sich auch weiter dafür einsetzen, dass diese fast stigmatisierende Ungleichbehandlung aufhört.

Nach oben offenes Sekundarschulgebäude

Finanziell scheint der Erweiterungsbau der Sekundarschule durch die großdimensionierte Mensa ebendieses zu sein. Sprach man Ende 2012 noch von einer Millionen Euro, liegen die jetzt zu erwartenden Kosten bei über Vier (!) Millionen Euro.



Jede Form von Kritik wird heute zurückgewiesen mit dem Hinweis, man habe sich seinerzeit im Rat schließlich einstimmig für die weiterführende Schule und für den Neubau entschieden. Wer jetzt mahnt, sei inkonsequent. Ob der Ratsbeschluss für Schule und Neubau ebenso einstimmig ausgefallen wäre, wenn die horrenden Kosten bekannt gewesen wären, ist mehr als zweifelhaft.

Strom aus guter Dräulzer Luft

Dass sich auch in Drolshagen irgendwann Windräder drehen werden, steht außer Frage. Die nordrhein-westfälische Landesregierung zielt darauf ab, bis 2020 mindestens 15% des nordrheinwestfälischen Stromes durch Windenergie zu erzeugen. Derzeit liegt im Stadtgebiet Drolshagen der entsprechende Wert bei 0%. Die Gemeinden können hierfür sogenannte Vorrangzonen ausweisen, um zu verhindern, dass Windräder überall aus dem Boden sprießen.

Die Aufgabe der Stadtverordnetenversammlung ist es, eine abgewogene und rechtssichere Ausweisung der Vorrangzonen zu beschließen; werden hierbei Verfahrensfehler gemacht, besteht die Gefahr von Wildwuchs.

Es könnte der Eindruck entstanden sein, dass es in Drolshagen nicht so recht vorangeht. Zum einen mag das daran liegen, dass sich alle anderen Parteien bei diesem Thema bisher eher zurückgehalten haben. Der UDW hingegen war es auf der anderen Seite wichtig, auch Rechtssicherheit in Bezug auf mögliche Befangenheiten von Stadtverordneten zu erlangen. Auch dies hat natürlich ein wenig Zeit gekostet.

Die UDW hat bisher mehrere Veranstaltungen zur Windenergie in Drolshagen durchgeführt. Dabei konnten wir feststellen, dass das Thema mit unterschiedlichen persönlichen Interessen, aber auch Befürchtungen besetzt ist: Der eine sieht Windkraft als alternativlos, der andere sorgt sich um die Verspargelung der Landschaft, der nächste freut sich über den Anblick sich drehender Mühlen.

Dann gibt es denjenigen, der gesundheitliche Auswirkungen befürchtet, ein anderer sieht durch die Bereitstellung seiner Flächen einen hohen finanziellen Gewinn und der Nachbar, der leer ausgeht, gönnt es ihm nicht. Und wieder ein anderer sorgt sich um den Schwarzstorch. Wegen aller berechtigter Pro- oder Contra-Argumente ist es der UDW wichtig, das Verfahren durch größtmögliche Transparenz zu begleiten. Wir wollen, dass die Drolshagener Bürgerinnen und Bürger wissen was, wie und warum verhandelt und abgestimmt wird. Wir kämpfen für saubere und nachvollziehbare Beschlüsse im Rat. Wir möchten Entscheidungen für oder gegen Vorrangzonen erklären können. Wir möchten Sie auf dem Laufenden halten, welche positiven und negativen Folgen ein möglicher interkommunaler Windpark Drolshagen-Wenden-Olpe haben könnte.

Wir laden Sie ein, weiterhin mit uns im Gespräch zu bleiben und uns ihre Meinung mitzuteilen. Wir haben im Rat bewiesen, dass wir uns kritisch, umfassend und nicht nur populistisch mit der vorliegenden Potenzialstudie auseinandergesetzt haben. Wir verschließen uns nicht dem Strom aus guter Drolshagener Luft, sondern wir wollen ihn zum Wohle Drolshagens planen.

Aus Äpfeln werde Apfelsaft

Auf eine Bitte aus der Bevölkerung haben wir reagiert: am 24. Oktober 2015 ab 9.00 h wird eine mobile Apfelpresse einen Samstagmorgen auf dem Dräulzer Marktplatz Station machen. Kommen Sie mit Ihren Äpfeln zum Apfelpressen und nehmen Sie den Saft aus Ihren Äpfeln wieder mit nach Hause. Details auch unter www.die-obstpresse.de . Man sieht sich!



Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:
 Unabhängige Drolshagener Wählergemeinschaft e. V.
 Postfach 1324
 57485 Drolshagen
 Mobil: 0171-8304927; Fax: 02761-838267
 E-Mail: udw-drolshagen@web.de
 Homepage: www.udw-drolshagen.de
 Druck: BK MEDIA & PRINT oHG, Meinerzhagen
 Copyright für alle Fotos: UDW